

Ulrich Stötzner

Ansprache 30.5.2017 Augustusplatz

Wie in jedem Jahr erinnert der Paulinerverein zu dieser Zeit und an diesem Ort an die Sprengung der Universitätskirche vor nunmehr 49 Jahren. Nun haben wir also eine neue Universitätskirche. Der Bauherr ist bestrebt, bis Ende Juni **d.J.** die Bauarbeiten abzuschließen und das Gebäude der Universität im Juli zu übergeben. Eine Eröffnung liegt dann im Ermessen der Universität. Vielleicht wird dies Anfang Dezember sein.

Wir bedauern, dass es einen Bauverzug von inzwischen acht Jahren gibt. Wir bedauern, dass es nicht möglich war, anlässlich des Evangelischen Kirchentages einen Baustellengottesdienst oder wenigstens eine Besichtigung zu erlauben. Beim Katholikentag hat das funktioniert.

Diese Universitätskirche ist auch ein Ort der Reformation. Es sind zwar nicht mehr die alten Umfassungsmauern, zwischen denen die Dominikaner – unter ihnen Johann Tetzel – wandelten. Aber wir haben den Altar, vor dem Martin Luther stand. Wir haben den Altarraum wieder, wo am 7. November 1847 der Sarg Felix Mendelssohn Bartholdys stand. Wir haben die Kanzel, von der u.a. Nathan Söderblom, Hans Bardtke, Dedo Müller, Ernst Sommerlath, Pater Gordian, Siegfried Schmutzler und Heinz Wagner predigten. Wir haben an der Stelle, wo die Scheibe-Orgel stand, an welcher Georg Trexler und Kurt Grahl am 24. Mai 1968 gewaltsam am Weiterspielen gehindert wurden, jetzt eine neue dreimanualige Jehmlich-Orgel. Also: es ist der Ort dieser Geschichte, im Äußeren an die Gestalt des verloren Gegangenen erinnernd, im Innern annähernd gleich in den Dimensionen.

Wir bedauern, dass sich im Jubiläumsjahr der Reformation u.a. die Messing-Grabplatte der Herzogin Elisabeth von Sachsen, der Mutter Friedrichs des Weisen, eine sehr schöne und künstlerisch bedeutende Arbeit von 1484, immer noch in der Thomaskirche befindet. Im Altarraum der neuen Universitätskirche sind jetzt 21 große und einige kleinere Epitaphien montiert, darunter z.B. das von Caspar Borner, Humanist und Pädagoge, mit Luther und Melanchthon befreundet. Am 28. Juni 1543 ließ Herzog Moritz von Sachsen das Dominikanerkloster der Universität durch Christoph von Charlowitz übereignen. So lesen wir bei F. Zarncke (1892): „Als die Universität sich der neuen Kirche erfreuen und ihren Gottesdienst darin abhalten wollte, verbot der Rath dies. Seinetwegen könne die Universität drin tanzen lassen, aber nicht predigen.“ Damit kein Irrtum entsteht, dies wurde vor 474 Jahren gesagt. Am 22. August 1545 konnte Martin Luther in der Kirche predigen und durch seine Autorität diesen Widerspruch des Rats niederschlagen.